

Musikalisch poetisch

Von Frank Lutz

JAGSTHAUSEN Er ist ein klassischer Liedermacher, beweist aber auch kabarettistisches Talent. Er ist religiös, zeigt aber keinen missionarischen Eifer. Seine Lieder behandeln tiefgründige Themen, oft mit augenzwinkerndem Humor. Der in Wiesbaden lebende Songpoet Klaus-André Eickhoff bot jetzt im spärlich besuchten Café Piano einen stimungsvollen und unterhaltsamen

Abend. Mit sonorer Stimme, flüssigem Klavierspiel und geistreichen Texten widmet sich der gebürtige Celler Alltagsbanalitäten wie Anti-Blähungstropfen, Stehpinkeln und Nasenbohren, aber auch den großen Themen des Lebens.

Seinem Lieblingssport etwa, dem er mit „Danke Fußball!“ ein Denkmal setzt. Ähnlich humorvoll beschreibt Eickhoff das Paradies aus verschiedenen politischen Blickwinkeln, nimmt den alljährlichen Weihnachtsstress aufs Korn oder reiht wortakrobatisch falsche Partizipien aneinander, um die Unlogik der deutschen Sprache zu verdeutli-

chen. Am authentischsten wirkt Eickhoff, wenn er über das singt, was ihn wirklich antreibt: seinen Glauben. „Frag mich nicht“ macht deutlich, dass ihm der Glaube als Stütze im Alltag dient, den er mit Worten kaum erklären kann, und dass ihn angesichts von Kriegen und Katastrophen doch Zweifel befallen. Von ähnlicher Tiefe sind Lieder wie „Am Grab“, die sich mit Tod und Trauer auseinandersetzen. Nach zwei großzügig beklatschten Zugaben lässt Eickhoff sein Publikum still und nachdenklich zurück – vielleicht das größte Kompliment, das Zuhörer ihm machen können.